



Jurybegründung zum Preisbuch
„Das Jahr, in dem ich lügen lernte“

Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2018

Darf eine Lüge ausgesprochen werden, um die Wahrheit ans Licht zu bringen? Autorin Lauren Wolk legt diese Frage dem Finale ihres Jugendromans zugrunde, dem das Lügen als dramaturgisches Moment und damit als ethische Herausforderung dient. Denn der titelgebende Lernprozess impliziert für die elfjährige Ich-Erzählerin Annabelle die bittere Erkenntnis, dass Lügen Menschen als Machtinstrument dienen. Annabelles retrospektiv (und damit auch reflektierend) erzählte Erlebnisse werden nicht von kleinen Schwindeleien bestimmt, sondern legen die strukturellen Aspekte des Lügens offen. Lauren Wolk wählt dafür ein historisches Setting: Im Jahr 1943 basiert der unausweichlich tragische Verlauf der geschilderten Ereignisse auf mündlich verbreiteten Unwahrheiten jenseits digitaler Pandemie. Gerüchte werden zur scheinbaren Wahrheit, mit deren Hilfe Vorurteile bestätigt und gesellschaftliche Hierarchien untermauert werden.

Wenn es im Dekalog heißt: „Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen“ (Ex 20,16), wird damit eine der menscheitsgeschichtlichen Grundkonstanten eines Lebens festgehalten, das aus dem Glauben an Gott heraus entsteht – und damit aus dem Glauben an das Gute im Menschen. Um dessen Dimension und eine daran gebundene Wahrheit zu begreifen, wird dem Guten schon im biblischen Kontext beispielhaft das Böse gegenüber gestellt. Lauren Wolk wählt dafür eine Figur mit dem Aussehen eines blondgelockten Engels, aber einer tiefschwarzen Seele. Mit Betty wird die unpopuläre Präsenz des Bösen nicht geleugnet, sondern zur Herausforderung für Annabelle: Seit Betty neu in die kleine Gemeinde gekommen ist, muss Annabelle jeden Tag auf dem Schulweg an ihr vorbei. Dieser Schulweg führt für Annabelle, deren Familie eine Obst- und Gemüsefarm im Westen von Pennsylvania betreibt, unausweichlich durch die Wolfsschlucht – einem, auch tiefenpsychologischen Bewährungsraum, in dem Betty Annabelle auflauert.

Als Annabelle sich Bettys Erpressungsversuchen weitgehend verweigert, wendet sich Bettys Aggression gegen Annabelles jüngere Geschwister. Annabelle vertraut sich ihren Eltern an, die versuchen, Betty zur

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischöfskonferenz

Verantwortung zu ziehen. Als jedoch Annabelles Schulfreundin Ruth durch einen Steinwurf ein Auge verliert, zeigt sich Bettys manipulative Raffinesse: Mit Unschuldsblick lenkt sie den Verdacht auf Toby, einen Außenseiter, der vom Krieg traumatisiert in den Wäldern lebt und durch seine gesamte Erscheinung sichtbar schwer an seiner (Kriegs-)Schuld trägt.

Die allzu große Bereitschaft der Gemeinde, in Toby einen Übeltäter zu sehen, führt dazu, dass Annabelle schuldlos schuldig wird. Lauren Wolk greift damit das Moment der Schuldverstrickung auf und zeigt, dass das Sein und Handeln jedes Menschen in den Kontext seiner/ihrer Geschichte gestellt ist. Mit der Frage, ob Toby unschuldig zur Verantwortung gezogen wird und Betty schuldig entkommt, verdichtet Lauren Wolk ihren Roman zunehmend zu einem Thriller. Sie bleibt dabei jedoch nicht der Oberflächenspannung verpflichtet, sondern fächert Annabelles Kindheitserfahrungen sinnlich auf. Ihr genauer Blick für Details wird dabei nicht nur zu einem poetischen Mittel, sondern auch zu einer Konstante dessen, was sich ereignet, als Annabelle zunehmend selbstbestimmt für die Wahrheit eintritt – und dafür lernt, zu lügen.